

Das Kinderschutzkonzept der Schule Herchenhahngasse

Schuljahr 2024/2025



Vorwort

Das Schulzentrum Herchenhahngasse ist eine Schule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Seit dem Schuljahr 2023/24 verfügen wir über ein schriftliches Kinderschutzkonzept, das im Kollegium bearbeitet und beschlossen wurde. Es ist für alle in der Institution Mitarbeitenden bindend.

Das Kinderschutzkonzept der Herchenhahngasse basiert auf Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention und des Bundesverfassungsgesetzes über die Rechte von Kindern. Das Kinderschutzkonzept ist klar und leicht verständlich formuliert, veröffentlicht und allen zugänglich gemacht, insbesondere den Kindern und Jugendlichen (siehe Prävention, Verhaltenskodex in Leichter Sprache und Metacom-Symbolen).

Alle Kinder und Jugendlichen, alle Schüler*innen haben das gleiche Recht auf Schutz. Manche sind (aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Alter, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung) höheren Risiken ausgesetzt bzw. erleben beim Suchen nach Hilfe Barrieren. Um diese Barrieren zu überwinden, arbeiten wir parteilich, präventiv und pädagogisch stärkend sowie ermächtigend.

Wir haben in unserem Kinderschutzkonzept festgelegt, dass der Schutz unserer Schüler*innen durch leitendes Personal und Mitarbeitende gewährleistet werden muss.

Ein Verfahren zur Meldung und zum Umgang mit kinderschutz-relevanten Vorfällen und Verdachtsfällen in der Schule durch ein Krisenteam wurde schulintern implementiert (siehe Kapitel Notfalls- und Interventionsplan).

Um den aktuellen Stand des „Schulklimas“ zu erforschen, haben wir im Frühjahr 2023 eine Analyse des Ist-Zustandes durchgeführt (Risikoanalyse), an welcher sich die Schüler*innen, die Erziehungsberechtigten/Eltern sowie sämtliche Mitarbeitenden der Herchenhahngasse beteiligt haben. Diese Analyse soll ab nun in regelmäßigen Abständen (jährlich) wiederholt werden.

Für das Team des Schulzentrum Herchenhahngasse
Regine Striok, Schulleiterin

Die Mitglieder des Kinderschutzteams sind [Stand 09.2024]: Mirojevic Eva, Nagy Gabriella, Neuhold Elena, Polesny Katharina, Schön Müller Thomas, Skallak Daniela, Striok Regine

Herzlichen Dank an die Teams des Schulzentrums Paulusgasse und des Aron Menczer Bildungscampus für den Austausch und die Zusammenarbeit!

Wien, September 2024

Für die Schulleitung: Regine Striok

[2]

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Ist-Zustand	4
Der Erziehungsberechtigtenfragebogen und die Ergebnisse.....	4
Der Schüler*innenfragebogen und die Ergebnisse	4
Der Mitarbeiter*innenfragebogen und die Ergebnisse.....	5
Weitere Schritte zur Etablierung des Kinderschutzkonzepts.....	6
Prävention	7
Prävention durch strukturelle Maßnahmen und Überlegungen.....	7
Präventionsarbeit im Unterricht.....	8
Altersgerechte Informationen zu Sexualität.....	11
Der Lageplan für die digitale Welt.....	11
Kommunikation von Anlauf- und Hilfestellen für Schüler*innen	12
Management von Meldungen zu Grenzüberschreitungen oder Gewalt.....	13
Verhaltenskodex	15
Krisen- und Interventionsplan	18
Kommunikation.....	19
Dokumentation.....	19
Das Krisenteam der Herchenhahngasse:.....	20
Das erweiterte Krisenteam.....	20
ANHANG I: Verhaltenskodex mit Metacom-Symbolen	21
ANHANG II: Interventionsplan	25
ANHANG III: Fragebögen	28

Ist-Zustand

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des Ist-Zustandes. Ziel ist es einerseits, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten sowie andererseits, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung des vorliegenden Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln sowie das Schulklima in den Blick nimmt.

Im Frühjahr 2023 wurde der Ist-Zustand erstmals anhand von Fragebögen erhoben. Dazu stand die Schule Herchenhahngasse im regen Austausch mit der Schule Paulusgasse. Es wurden drei spezifische Fragebögen für Eltern/Erziehungsberechtigte, Mitarbeitende und Schüler*innen verfasst. Dieser Prozess soll regelmäßig wiederholt werden, um diverse positive sowie negative Veränderungen erkennen und entsprechend handeln zu können.

Der Erziehungsberechtigten-Fragebogen und die Ergebnisse

Bei den Fragebögen für die Erziehungsberechtigten wurde besonderes Augenmerk auf die einfache Verständlichkeit der Fragen (er wurde in die gängigsten Erstsprachen der Eltern im Schulhaus übersetzt) und das unmittelbare Abgeben (sodass keine komplizierten Wege zurückgelegt werden mussten) gelegt. Der Elternsprechtag wurde als zentrale Befragungsmöglichkeit ausgewählt, bei welcher die Eltern/Erziehungsberechtigten die Fragebögen direkt in vorgesehene Boxen anonym abgeben konnten. Die Freiwilligkeit bei dieser Befragung mitzumachen sowie die Anonymität der Teilnehmenden wurde gegenüber den Erziehungsberechtigten hervorgehoben.

Jene Eltern/Erziehungsberechtigte, die nicht am Elternsprechtag teilnehmen konnten, hatten die Möglichkeit, ihren Fragebogen in einem Kuvert versiegelt mit ihrem Kind in die Schule zurückzuschicken.

An der Befragung nahmen 142 Eltern/Erziehungsberechtigte teil. Die Auswertung zeigte eine durchweg positive Gesinnung der Eltern/Erziehungsberechtigten gegenüber der Schule Herchenhahngasse und ihren Mitarbeitenden. Doch auch die vereinzelten kritischen Anmerkungen sollen und müssen ernst genommen werden.

Der Schüler*innenfragebogen und die Ergebnisse

Unsere Schüler*innen hatten mittels UK-Fragebögen die Möglichkeit, Rückmeldungen zu unterschiedlichen pädagogischen Settings zu geben. Aufgrund vor allem kognitiver Barrieren

konnten trotz Unterstützung nicht alle Kinder und Jugendlichen an dieser Umfrage teilnehmen. Von 198 Schüler*innen wurden 105 Fragebögen ausgefüllt.

Die Befragung der Schüler*innen zeigte erfreuliche Ergebnisse. Sowohl die Schule als auch die Klassenlehrer*innen sowie Hortpädagog*innen wurden von ungefähr 80% der Kinder gemocht, etwas über 10% mochten sie zumindest ein bisschen und nur etwa 8% mochten sie nicht.

Nur wenig schlechter schnitten die Mitschüler*innen ab: 77% mochten sie, 17% ein bisschen und 6% nicht.

Der Fahrtendienst ist etwas unbeliebter, aber gefällt immer noch 70% der Befragten, 17% gefällt er etwas und 13% mögen ihn nicht. Damit wird der Fahrtendienst, auf welchen unsere Schule nur gering Einfluss hat, von den erfragten Kategorien am stärksten abgelehnt.

In einer weiteren Frage stand die Beliebtheit einzelner Räume bzw. Settings zum Ankreuzen zur Auswahl. Am beliebtesten zeigten sich Schulgarten, Turnsaal und Bewegungsraum, aber auch der Morgenkreis, das Schwimmbad, Ausflüge oder das Klassenzimmer wurden häufig angekreuzt.

Weniger oft wurde das Negativum („mag ich nicht“) ausgewählt. Hier ist der Kreativraum mit 13 Stimmen am unbeliebtesten, aber auch Aufzug, Pflegeraum, Werkraum oder Toilette mochten 11% der Befragten nicht.

Der Mitarbeiter*innenfragebogen und die Ergebnisse

Des Weiteren wurden alle Mitarbeitenden der Schule Herchenhahngasse online über die Website Tevalo befragt. Ein Großteil der Mitarbeitenden nahm an dieser Befragung teil.

Bei der Auswertung wurde ersichtlich, dass einige Fragen bei erneuten Durchführungen in kommenden Schuljahren konkreter gestellt werden sollten, um Missverständnisse zu vermeiden und präzisere Ergebnisse zu erhalten.

Auch die Mitarbeitenden stehen, ebenso wie die Eltern, der Schule Herchenhahngasse und ihrem Team grundsätzlich positiv gegenüber. Gleichzeitig gaben allerdings 55 Personen an, dass sie schon einmal Gewalt im Schulhaus beobachtet hätten. Ebenso bejahten 49 Personen die Frage, ob sie im Schulhaus schon einmal Gewalt in emotionaler Form beobachtet hatten.

Die Frage, ob Ansprechpersonen zum Thema (sexualisierte) Gewalt am Standort bekannt seien, beantworteten 34 der befragten Mitarbeitenden mit NEIN. Dies stellt einen Ansporn für das Kinderschutzteam dar, die betreffenden Ansprechpersonen für die Mitarbeitenden und Schüler*innen in Zukunft noch sichtbarer zu machen. Dieser Punkt wird vor allem im kommenden Schuljahr weiter verfolgt werden.

Weitere Schritte zur Etablierung des Kinderschutzkonzepts

- Eine schulinterne Fortbildung zum Thema Kinderschutz fand im Herbst 2023 durch den Verein Selbstlaut statt.
Die Fachstelle Selbstlaut vermittelte Grundkenntnisse zum Thema sexuelle Gewalt und deren strukturelle Prävention.
- Das Kinderschutzkonzept wird im Schuljahr 2023/24 fortlaufend im gesamten Schulteam diskutiert und implementiert. Alle Mitarbeiter*innen sind eingeladen, ihre Rückmeldungen, Ideen und Anmerkungen einzubringen. Diese werden in weiterer Folge in das Konzept eingearbeitet.
- Alle Mitarbeiter*innen werden aufgefordert, sich mit ihrer Unterschrift zum Kinderschutzkonzept und seinen Inhalten zu bekennen. Neuen Mitarbeiter*innen wird das Kinderschutzkonzept ebenfalls zur Kenntnis gebracht.
- Das Kinderschutzkonzept wird spätestens mit Beginn des Schuljahr 2024/25 auf der Homepage der Schule veröffentlicht, sodass es auch für die Erziehungsberechtigten sowie die Öffentlichkeit jederzeit transparent und nachvollziehbar ist.
- Supervision wird allen Pädagog*innen als professionelle Beratungsmethode aktiv angeboten und nahegelegt. Sie haben mit Inanspruchnahme dieses Angebots die Möglichkeit, belastende Situationen zu reflektieren und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Für die Gewinnung neuer Einsichten und der Erweiterung der eigenen Perspektive auf Problemsituationen werden Pädagog*innen auch die Möglichkeit haben, sich in einer Interventionsgruppe fachlich unter Kolleg*innen auszutauschen.
- Ein ausführlicher Verhaltenskodex wird erarbeitet und speziell an die Herausforderungen unserer Arbeit an dieser Schule angepasst, da sich diese teils zwingend in Spannungsfeldern und Graubereichen bewegt. Dieser Verhaltenskodex ist im Kapitel nach der Prävention zu finden.
- Die Eltern und Erziehungsberechtigten wurden in den Entstehungsprozess durch den Fragebogen und das Thematisieren beim Elternsprechtag eingebunden. Das Kinderschutzkonzept wird ebenso bei den Schulforen thematisiert, liegt offen für alle Eltern ersichtlich auf und kann auf der Homepage eingesehen werden.

Prävention

Durch bedachte Präventionsmaßnahmen soll verhindert werden, dass Schüler*innen (sexuelle) Gewalt erfahren. Dabei spielen Überlegungen zu Abläufen und Richtlinien für heikle Situationen im Schulalltag eine bedeutende Rolle. Schüler*innen sollen aber ebenso ihre Rechte, vor allem im Hinblick auf ihre körperliche Unversehrtheit und den Schutz vor sexuellen Übergriffen, kennenlernen. Das Kennenlernen der eigenen Rechte der Schüler*innen sowie das Erkennen gefährdender Situationen, besonders im Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen, muss ein wichtiger Teil der Präventionsmaßnahmen sein, um im Anlassfall die Verletzung der eigenen Rechte zu erkennen. Es soll klar ersichtlich kommuniziert werden, wo und bei wem jedes Kind/jeder Jugendliche Schutz, Beratung und Unterstützung finden kann. Schüler*innen sollen befähigt werden, gefährliche Situationen sowie im Anlassfall die Verletzung ihrer Rechte zu erkennen und wissen, wo und bei wem sie Schutz, Beratung und Unterstützung finden. Auch ein klares und transparentes Beschwerde- und Meldemanagement trägt entscheidend zur Prävention bei.

Prävention durch strukturelle Maßnahmen und Überlegungen

Schüler*innen mit erhöhtem Förderbedarf benötigen in hohem Ausmaß Anleitung, Unterstützung und Beaufsichtigung im Schulalltag. Dies führt im Gegensatz zur Regelschule dazu, dass es in unserer Schule kaum Situationen gibt, in denen ein*e Schüler*in ohne direkte Aufsicht durch eine bzw. in den meisten Fällen sogar durch mehrere Mitarbeitenden ist.

Alle Pädagog*innen sind selbstverständlich angehalten, in jeder Situation besonderes Augenmerk auf den Schutz der Kinder und Jugendlichen vor An- und Übergriffen jeglicher Art zu legen und sofort einzuschreiten und diese zu unterbinden, sollte es doch (z.B. im Falle eines Impulsdurchbruchs) zu solchen kommen.

Dabei sprechen sich die anwesenden Mitarbeitenden laufend bezüglich der Zuständigkeiten ab und unterstützen sich gegenseitig, sodass ein maximaler Schutz der Schüler*innen gewährleistet werden kann.

Vorgang im Falle einer gewaltvollen Verletzung zwischen Schüler*innen:

Wird trotz aller Vorsichtsmaßnahmen eine Schülerin oder ein Schüler durch eine*n anderen verletzt, werden die Erziehungsberechtigten beider Beteiligten informiert, ein Vorfallsprotokoll zur Situation wird verfasst sowie eine Unfallmeldung an die AUVA gesendet.

Auch sexuelle Übergriffe, die entwicklungsbedingt vor allem (aber nicht ausschließlich!) bei pubertierenden Jugendlichen vorkommen können, sollen durch kontinuierliche Aufsicht bestmöglich unterbunden werden.

Eine pädagogische Gratwanderung stellen dabei jedoch Situationen dar, in denen Schüler*innen auf Grund ihrer erworbenen Selbständigkeit eine Wahrung ihrer Intimsphäre zugestanden werden soll, gleichzeitig aber trotzdem Schutzmaßnahmen für sie selbst oder Mitschüler*innen notwendig sind (z.B. auf der Toilette). Hier muss im Einzelfall entschieden werden, wie viel Aufsicht nötig sowie möglich sowie für die jeweiligen Jugendlichen zumutbar ist.

Der im späteren Kapitel verschriftlichte Verhaltenskodex, welcher ideale Handlungsweisen in verschiedenen Situationen auflistet, soll allen Mitarbeitenden dabei eine Orientierungshilfe bieten.

Präventionsarbeit im Unterricht

Die Prävention im Unterricht kann – bedingt durch die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Schüler*innen - nicht schulstufenspezifisch vorgegeben werden, sondern wird differenziert an die kognitiven Fähigkeiten und den Erfahrungshorizont der Schüler*innen innerhalb jeder Klasse angepasst.

Unterrichtsideen zum Thema Vermittlung der Kinderrechte:

- Vermittlung aller Rechte in einfacher Sprache – UN-Kinderrechtskonvention-Taschenbuch: Zu diesem Taschenbuch gibt es ein DIN A2-Poster, das bestellt werden kann. Auf diesem Poster sind auf der Rückseite ebenfalls alle Kinderrechte in kindgerechter Sprache abgebildet. Die Kurzversion der kindgerechten UN-Kinderrechtskonvention kann in vielen unterschiedlichen Sprachen über die UNICEF-HP heruntergeladen und zur Verfügung gestellt werden. Über Kinderrechte kann ein Projekt über einen gewissen Zeitraum durchgeführt werden.

- Es gibt ein Lieder- und Projektbuch zu Kinderrechten mitsamt einer Lieder-CD. Die Lieder sind in 11 Kapitel unterteilt und orientieren sich an den Themen der UN-Kinderrechtskonvention.

Titel des Projektbuches und der Lieder-CD: *Echte Kinderrechte*, Autoren: Reinhard Horn, Markus Ehrhardt und Jordana Schmidt, Altersempfehlung: 6-12 Jahre

- Es werden Bücher zum Thema Kinderrechte und Gewalt in der Schulbibliothek zur Verfügung gestellt.

Buchbeispiele:

Titel des Buches: *Stopp – Kinder gehen gewaltfrei mit Konflikten um – Praktische Bausteine zur Gewaltprävention*, Autoren: Hoffmann, Kordelle-Elfner, Lilienfeld_Toal,

Für die Schulleitung: Regine Striok

[8]

Altersempfehlung: für die Klassenstufen der Grundschule 1-4

Titel des Buches: Ich bin ein Kind und ich habe Rechte, Autor: Alain Serrres, Altersempfehlung: ab 4 Jahren

- Bildkarten Kinderrechte in den Klassen

1. Bild : Ich habe das Recht auf Privatsphäre! – Bild dazu
2. Bild: Ich habe das Recht auf Beschwerde! – Bild vom Beschwerdemanagement/Beratungslehrerin
3. usw.

- Mit den Schüler*innen werden Gespräche in Bezug auf das Kinderrechte-Plakat geführt und folgende Fragen gestellt:

Für jüngere Schüler*innen: *Was sehen wir auf den Bildern? Was bedeutet das für dich?*

Für ältere Schüler*innen: *Was sagt es uns über die Kinderrechte? Was möchtest du darüber noch erfahren? Was interessiert dich?*

Unterrichtsideen zum Thema Gefühle, Berührungen und damit verbundene Grenzen:

- Offene und bewusste Gespräche z.B. mit Unterstützung eines Kinderbuches

Titel des Buches: Mein Körper gehört mir! – Sensibilisiere dein Kind für das Thema Missbrauch, Autorin: Dagmar Geisler, Altersempfehlung: ab 5 Jahren

- Fotokarten für die Schule für das Kennenlernen der Gefühle, *Autoren: Jeanette Boetius und Sandra Irmeler, Altersempfehlung: 4-10 Jahre*

- Klare Gruppenregeln für ein faires Miteinander geben Sicherheit (bildlich darstellen, was verboten ist (z.B, schlagen, kratzen, einander etwas wegnehmen, etc.)

- Gemeinschaftsfördernde Angebote: Klassenzusammenhalt wirkt gegen Gewalt und ist ausschlaggebend für das Verständnis unterschiedlicher Empfindungen und Meinungen anderer. Gemeinschaftsarbeiten beinhalten "ein Stück von jedem". Das kann etwa auch bildlich dargestellt werden, z.B durch ein Plakat oder ein gemeinsames Werkstück.

- Übungen/Rollenspiele: „*Stopp, das ist mir zu nah!*“, „*Stopp hör auf, das will ich nicht!*“ Durch solche Übungen oder Rollenspiele kann Achtsamkeit sowohl gegenüber den eigenen Grenzen als auch anderen gegenüber gelernt werden.

- Ein Stopp-Schild kann in der Klasse aufgehängt werden. Auch wenn verbale Kommunikation nicht möglich ist, können Schüler*innen in bestimmten Situationen zur Kommunikation auf dieses Stopp-Schild zeigen, um Grenzen zu setzen.

- Für die Entwicklung bzw. Stärkung der Konfliktfähigkeit ist das eigenständige und eigenermächtigende Handeln der Schüler*innen wichtig, dennoch müssen Pädagog*innen selbstverständlich Situationen erkennen und eingreifen, bevor es zu einer Eskalation kommt.

In den Klassen werden spielerisch Angebote durchgeführt, welche den Schüler*innen mögliche Handlungs- und Reaktionsmöglichkeiten im Falle von Gewalthandlungen, Bedrohungen oder Belästigungen aufzeigen.

- *Faustlos-Programm*: Faustlos ist ein Programm zur Prävention von Gewalt an Schulen. Es fördert die Empathiefähigkeit der Schüler*innen, indem sie lernen, den emotionalen Zustand anderer Schüler*innen einzuschätzen, deren Perspektive zu übernehmen und emotional entsprechend auf diese zu reagieren. Das Ziel des Programms ist sowohl das Unterlassen von körperlicher Gewalt als auch der faire Umgang auf verbaler Ebene.

- *LingoPlay - Was du nicht willst, dass man dir tu'* - Rollenspiel mit 72 Karten aus dem Bereich Moral- und Sozialverhalten - mit Unterrichtsvorschlag für die Grundschule - diskutieren und Verhaltensweisen moralisch bewerten, Altersempfehlung: ab 8 Jahren

- Umgang mit Diskriminierung und Ausgrenzung aus verschiedenen Gründen (z.B. Kleidung, körperliche Merkmale oder Beeinträchtigungen...) – Nutzung von Bildern als Gesprächsanlass

Buchbeispiele:

Titel des Buches: *100 Kinder*, Autor: Christoph Drösser, Altersempfehlung: 8-99 Jahre

Titel des Buches: *Alle anders – Das sind wir!*, Autorin: Felicity Brooks, Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Titel des Buches: *Das bin ich – von Kopf bis Fuß*, Autorin: Dagmar Geisler, Altersempfehlung: 7-9 Jahre

Altersgerechte Informationen zu Sexualität

Um Schüler*innen ihre eigenen Grenzen kennen lernen zu lassen und sie vor Überschreitungen dieser zu schützen, ist es mitunter notwendig, dass ihnen grundlegendes Wissen über ihren eigenen Körper sowie Sexualität nähergebracht wird. Das Kennenlernen der eigenen Grenzen beginnt mit pädagogischen Angeboten über die eigene Identität, den menschlichen Körper und persönliche Merkmale der Kinder. Auf gestellte Fragen bekommen die Schüler*innen immer altersgerechte ehrliche Antworten. Außerdem bekommen sie Grundkenntnisse über die Sexualität, den Körper und die damit verbundenen Gefühle altersgerecht vermittelt. Je nach Entwicklungsstand der Schüler*innen werden Themen wie Körperhygiene, Fruchtbarkeit, Fortpflanzung, Menstruationszyklus und Verhütung bearbeitet.

- Die Fachstelle *Selbstlaut* bietet die sexualpädagogische Ausstellung „Ganz schön intim“ sowie Workshops für Kinder und Jugendgruppen. Zu dieser Ausstellung gibt es auch mehrsprachige Elternbriefe und generell bietet die Stelle auch Informationsabende für Erziehungsberechtigte an. Hier können außerdem Unterrichtsmaterialien für 6- bis 12-jährige Schüler*innen heruntergeladen werden.
- Zur Unterstützung kann z.B. auch die Schulärztin wichtige Fragen beantworten und bestimmte Themenbereiche abdecken oder ein/e Referent*in eines externen Vereins.
- Altersgerechte soziale Tabus können in den Klassen besprochen werden, z.B. Selbstbefriedigung in öffentlichen Räumen (Rücksichtnahme auf andere, Wahren der eigenen Intimität, Vermittlung von Schamgrenzen...).

Der Lageplan für die digitale Welt

- Auf der Homepage von „*Safer Internet*“ können im Bereich Broschürenservice diverse Unterrichtsmaterialien und Flyer heruntergeladen werden – z.B. gibt der Flyer „*Bilder und Videos im Netz*“ Jugendlichen Informationen zum Umgang mit visuellen Medien im Internet.
- Von Safer Internet gibt es auch empfehlenswerte Workshops für Kinder und Jugendliche - z.B. Workshop „*Umgang mit problematischen Inhalten und Verhaltensweisen*“ – ab 11 Jahren
- Auch für Pädagog*innen und Erziehungsberechtigte gibt es Workshops zu unterschiedlichen Themen.

• **Safer Internet empfiehlt folgende Webseiten, Apps und Spiele als sicher für Kinder und Jugendliche:**

- www.fragFINN.de (Spiele, Rätsel, Lexikon u.v.m.)
- www.klicksafe.de/fuer-kinder (Sammlung empfehlenswerter Websites)
- www.seitenstark.de (Sammlung von Kinderseiten zu verschiedenen Themen)
- www.wdrmaus.de/elefantenseite (Spiele, Rätsel u.v.m. mit dem blauen Elefanten)
- www.klick-tipps.net (Websites und Apps nach Themen geordnet)
- www.internauten.de (Spiele und Tipps für Kinder rund um Computer und Internet)
- www.internet-abc.de (Hausaufgabenhelfer, Surfschein, Online-Spiele, u.v.m.)
- www.blinde-kuh.de (Suchmaschine für Kinder)
- www.helles-koepfchen.de (Suchmaschine für Kinder)
- www.kidsweb.at (Online-Lexikon, Rezepte, Spiele u.v.m.)
- www.knipsclub.de (Foto-Community für Kinder)
- www.kindernetz.de (Kinderseite des SWR)
- www.meine-startseite.de (kindgerechte Startseite anlegen)
- www.hamsterkiste.de (Lernportal für die 1. bis 6. Klasse)
- www.kidsville.de (Plattform für eigene Geschichten oder Gedichte)
- www.tuxpaint.org (kostenloses Zeichenprogramm)
- www.bupp.at (Tipps der Bundesstelle für die Positivprädikatisierung von Computer- und Konsolenspielen)
- [App-Datenbank des Deutschen Jugendinstituts](#)
- www.androidpit.de/apps-fuer-kinder (für Android)
- www.ene-mene-mobile.de (Apps zum Lesen, Lernen & Spielen für Android und iOS)
- www.besonderekinderapps.de (Spiel-, Lern- und Kreativ-Apps v.a. für iOS)
- www.familie.de/kind/apps-fuer-kinder-523182.html (Spiel- und Kreativ-Apps)

• Ergänzend können auch ausgewählte, pädagogisch und didaktisch aufbereitete digitale Angebote zur sexuellen Aufklärung herangezogen werden. Da es für manche Schüler*innen unangenehm sein kann, Fragen zu stellen, können diese sich gegebenenfalls hier selbst Informationen in einem geschützten Rahmen holen: z.B. **kids.schule.at**

Kommunikation von Anlauf- und Hilfestellen für Schüler*innen

Wenn Schüler*innen von Gewalt betroffen sind, ist es wichtig, dass sie möglichst schnell Hilfe bekommen. Um diese Unterstützung sicherzustellen, trägt das Kinderschutzteam Sorge, dass alle Mitarbeitenden darüber informiert sind, welche Abläufe einzuhalten sind, wenn Schüler*innen Gewalt erfahren oder beobachtet haben. Diese Information umfasst auch Anlaufstellen außerhalb der Schule. Zusätzlich werden Plakate mit internen und externen

Unterstützungsangeboten und Ansprechpersonen im Schulhaus aufgehängt, sodass alle nötigen Informationen für alle dauerhaft präsent sind.

Die Schüler*innen werden im Unterricht für ihre Rechte sensibilisiert und darüber informiert, an wen sie sich wenden können, wenn sie Sorgen oder Probleme haben.

Vor allem jüngere Kinder und nonverbale Schüler*innen brauchen allerdings meist noch andere Zugänge, da für sie eine sichere Vertrauensbasis unabdingbar ist, um überhaupt auf eine Person zugehen zu können und sich mitzuteilen. Diese Vertrauensbasis muss daher zu möglichst vielen engen Bezugspersonen hergestellt werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden in diesem Fall die betreuenden Pädagog*innen die ersten Ansprechpersonen für Sorgen und Beschwerden sein und müssen daher entsprechend sensibilisiert werden.

Management von Meldungen zu Grenzüberschreitungen oder Gewalt

- Mit von Gewalt betroffenen Schüler*innen findet ein Vier-Augen-Gespräch statt. Ihnen wird Vertraulichkeit zugesichert. Gedanken und Sorgen werden ernst genommen, Themen werden aufgegriffen und jedem Hinweis/Anliegen wird sorgfältig nachgegangen.
- Bei Anfragen von Mitarbeiter*innen setzt sich ein Teil des Kinderschutzteams mit den Betroffenen zusammen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Bei Verdacht auf Gewalt in jeglichem Zusammenhang wird mit der Schulleitung und/oder Frau Eva Mirojevic Kontakt aufgenommen und das weitere Vorgehen besprochen (z.B. Einberufung des Krisenteams).
- Die Pädagog*innen beobachten und dokumentieren Auffälligkeiten, um Gewalthandlungen durch Mitschüler*innen zu erkennen (unabhängig von der Ausgangssituation: Gewalt ist nie erlaubt!).

Durch Beobachtungen können mögliche Ursachen bzw. Förderbereiche erkannt und daraufhin gezielt mit Schüler*innen, die von Gewalt betroffen sind oder selbst Gewalt ausüben, entsprechend gearbeitet werden. Für von Gewalt betroffene und/oder Gewalt ausübende Schüler*innen könnte ein Beobachtungsbogen geführt werden (z.B. in welchen Situationen kommt es zu Gewalthandlungen: Verteidigung einer Person oder von persönlichen Dingen, Angstsituationen, erlernte Aggressionen, nicht befriedigte Bedürfnisse, Machtkampf etc.) .

In akuten Gewaltsituationen wird darauf geachtet, Emotionen nicht zu bewerten, die Situation zu deeskalieren und den Schüler*innen Zeit und Raum gegeben, wieder zur Ruhe zu kommen.

- Im Lehrerzimmer befindet sich eine Box, die für Anregungen, Sorgen und Fragen von Mitarbeitenden ans Kinderschutzteam vorgesehen ist.

Folgenden Fragen wird im Team kontinuierlich nachgegangen: Was beschäftigt die Schüler*innen sowie Mitarbeitenden? Wodurch werden Beschwerden oder Ansuchen ausgelöst? Um welches konkrete Verhalten geht es? Was wurde erlebt bzw. beobachtet?

Verdachtsfälle in Bezug auf Gewalt werden jedenfalls dokumentiert und die Direktion wird informiert.

- Ein standardisiertes Feedback mittels Fragebögen wurde bereits anonym durchgeführt. Die Schüler*innen wurden in kindgerechter Form um ihre Meinungen und Erfahrungen befragt.

Auch die Erziehungsberechtigten haben einen Fragenbogen in unterschiedlichen Sprachen übermittelt bekommen, um ihre Meinungen in die Arbeit des Kinderschutzteams einfließen zu lassen.

- Bei der Besprechung von fraglichen Situationen kann der Verhaltenskodex als Orientierungshilfe herangezogen werden. Dieser befindet sich im anschließenden Kapitel.

Verhaltenskodex

Wir alle verschreiben uns als allgemein gültigen Grundsatz in unserem Handeln der Sicherheit sowie der emotionalen und physischen Unversehrtheit und dem Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Die Grundlage für den Umgang und jedes zwischenmenschliche Handeln in unserer Institution ist die Rücksichtnahme auf die Menschenrechte, insbesondere die Kinderrechte. Anweisungen der Direktion sind zu befolgen, sofern sie arbeitsrechtlich, dienstrechtlich und moralisch einwandfrei sind.

- ✓ Alle Menschen, die an unserem Schulleben teilhaben, haben das Recht, respektvoll und freundlich behandelt zu werden.
- ✓ Niemand an unserer Schule wird gedemütigt, beschimpft, bloßgestellt oder in anderer Art und Weise diskriminiert. Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.
- ✓ Wir erkennen unsere eigenen Grenzen und die Grenzen anderer an und bemühen uns, diese zu kommunizieren sowie einzuhalten.
- ✓ Wir suchen nicht aktiv die körperliche Nähe zu Schüler*innen, wenn dies die Umstände nicht zwingend verlangen.
- ✓ Schüler*innen dürfen sich jederzeit entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen, sofern keine (potenzielle) Eigen- und/oder Fremdgefährdung vorliegt.
- ✓ Wir achten im Umgang mit den Schüler*innen auf die für die pädagogische Tätigkeit angemessene (alters- und entwicklungsabhängige sowie bedürfnisorientierte) Distanz.
- ✓ Von Schüler*innen gesuchte körperliche Nähe zu uns wollen wir alters- und situationsentsprechend auffangen.
- ✓ Schüler*innen werden von uns mit ihrem Namen angesprochen.
- ✓ In sämtlichen Situationen des Schulalltags wollen wir im Umgang mit den Schüler*innen die möglichst pädagogisch wertvollsten und gewaltärmsten Optionen anwenden.
- ✓ Wir zeigen uns den Schüler*innen nicht unbedeckt, ziehen uns in der Regel nicht gemeinsam mit ihnen um und achten auf angemessene Kleidung im täglichen Schulgeschehen.
- ✓ Fotos und Videos von Schüler*innen dürfen von uns nur zu schulischen Zwecken und mit Einverständnis der Eltern bzw. erziehungsberechtigten Personen gemacht sowie geteilt werden.

- ✓ In Toiletten, Umkleide- und Pflegeräumen ist das Fotografieren und das Filmen grundsätzlich untersagt.
- ✓ Wir nehmen ausschließlich über offizielle Kanäle (das heißt Dienst-E-Mail-Adresse, Diensthandy oder SchoolFox) Kontakt mit Schüler*innen sowie deren Erziehungsberechtigten auf.
- ✓ Wir reagieren auf jegliche diskriminierenden Aussagen, Bilder, Videos und Computerspiele mit einschreitenden pädagogischen Maßnahmen.
- ✓ In Gegenwart von Schüler*innen sprechen wir nicht über unser eigenes (sexuelles) Intimleben. Über persönliche Befinden und Emotionen sprechen wir in angemessenem Maß.
- ✓ Private Geschenke von uns an Schüler*innen sind nicht zulässig. Geschenke aus pädagogisch sinnvollen Anlässen (z. B. Siegerephären, Geburtstagsgeschenke, Abschluss – und Willkommensgeschenke etc.) werden im Klassenteam abgesprochen.
- ✓ Belohnungen durch Snacks, Süßigkeiten o. ä. sowie Entzug derselben als Bestrafungsmaßnahme sind nur in absoluten Ausnahmesituationen zulässig. Eine Absprache diesbezüglich mit den Erziehungsberechtigten sollte im Idealfall stattfinden.
- ✓ Wir respektieren die Entscheidungen der Schüler*innen, was sie essen wollen oder nicht. Kein Kind darf physisch und/oder verbal dazu gezwungen werden, Lebensmittel, Speisen etc. aufzunehmen.
- ✓ Im Idealfall wird kein Kind physisch und/oder verbal gewaltvoll dazu gebracht oder davon abgehalten, von einem Ort zum anderen zu gelangen.
- ✓ Einzelsituationen zwischen Schüler*innen und uns finden nur in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten sowie nur in den regulären Arbeitszeiten nach Möglichkeit mit Einblick (geöffnete Zimmertür) statt – wenn es die Konzentration bzw. die Intimsphäre des betroffenen Kindes nicht negativ beeinträchtigt.
- ✓ Räume bleiben gemäß dem Heimaufenthaltsgesetz jedenfalls unverschlossen.
- ✓ Schüler*innen dürfen nicht in privaten Autos von Pädagog*innen mitgenommen werden.
- ✓ Wir schützen uns gegenseitig vor Ansteckungen. Personen mit ansteckenden Krankheiten bleiben zu Hause.
- ✓ Die Förderung der Selbstständigkeit in einer Pflegesituation und/oder beim Toiletentraining hat oberste Priorität.
- ✓ Den Schüler*innen wird in Pflegesituationen möglichst umfassend Privatsphäre geboten (etwa durch Sichtschutz, geschlossene Türen, etc.).

- ✓ Wir kündigen an, wenn wir die Intimsphäre sowie die Privatsphäre notwendigerweise stören müssen.
- ✓ Wir kündigen sowohl den Kolleg*innen als auch dem entsprechenden Kind an, wenn wir mit einer Schülerin oder einem Schüler den Klassenraum verlassen.
- ✓ Wenn die Pflege notwendigerweise im Klassenraum durchgeführt werden muss, wird sie uneinsichtig für andere anwesende Personen durchgeführt.
- ✓ Wir benutzen während der Pflege eine "Zwischenbarriere" (Handschuhe).
- ✓ Der Intimbereich wird mit korrekten Bezeichnungen beschrieben und nicht verniedlicht.
- ✓ Die Pflege und das Toilettentraining findet – wenn es die personelle Situation ermöglicht – gleichgeschlechtlich statt.
- ✓ Beim Toilettengang halten wir die größtmögliche, den pädagogischen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes entsprechende, physische Distanz ein.
- ✓ Wir bemühen uns für das gemeinschaftliche Wohlergehen des Teams aktiv um eine Kultur der konstruktiven Kritik. Dies umfasst wertschätzende konstruktive Kritik sowohl anzunehmen als auch ohne Scheu zu geben.
- ✓ Wir fühlen uns alle in jedem Fall verpflichtet, uns gegenseitig darauf hinzuweisen, dass Grenzen überschritten wurden, wenn uns im Kollegium Verhalten auffällt, das dem Verhaltenskodex widerspricht.
- ✓ Wir bemühen uns aktiv, unsere eigenen Verhaltensweisen und –muster fortlaufend zu reflektieren und zu hinterfragen sowie konstruktive Kritik dabei anzunehmen und einfließen zu lassen. Dies sehen wir als essentiellen Bestandteil unserer persönlichen pädagogischen Weiterentwicklung.

Dieser Verhaltenskodex wurde durch ein Team in einer zusätzlichen Version auch mit Metacom-Symbolen versehen, um ihn auch für unsere Schüler*innen zugänglicher und verständlicher zu machen. Diese Version ist im Anhang zu finden.

Krisen- und Interventionsplan

Der Krisen- und Interventionsplan legt fest, wie wir als Mitarbeiter*innen und Führungskräfte der Schule Herchenhahngasse damit umgehen werden, falls in der Schule der Verdacht auf Anwendung jedweder Form von Gewalt entsteht. Das betrifft (sexuelle) Gewalt sowohl unter Schüler*innen als auch seitens Mitarbeiter*innen gegenüber Schüler*innen. Aber auch Gewalt im häuslichen Umfeld von Schüler*innen muss von uns sensibel wahrgenommen, dokumentiert und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet werden.

Das an der Schule etablierte **Kinderschutzteam** sieht sich als niederschwelliger erster Ansprechpartner bei jeglichem Verdacht auf Gewalt in der Schule Herchenhahngasse. Dazu gehören Verstöße gegen den Verhaltenskodex der Schule, irritierende Handlungen und fragliche Grenzverletzungen, aber auch persönliche Unsicherheiten und Fragestellungen in diesem Themenkreis.

Dazu können sich alle Mitarbeiter*innen, Schüler*innen und Obsorgeberechtigte jederzeit an die Direktion, an Eva Mirojevic oder an einzelne Mitarbeiter*innen des Kinderschutzteams wenden.

Wir möchten allen Kolleg*innen, Erziehungsberechtigten und Schüler*innen die Möglichkeit einer niederschweligen und offenen Kommunikation bieten, um fragliche oder tatsächlich beobachtete inkorrekte Verhaltensweisen im Schulhaus an einer neutralen Stelle ansprechen zu können. Jegliche Anfragen werden innerhalb des Kinderschutzteams vertraulich behandelt und fachlich diskutiert.

Im Anlassfall fungiert das Kinderschutzteam als Krisenteam und klärt ab, in welcher Form es folglich tätig zu werden hat. Bei Notwendigkeit kann sich das Krisenteam auch externe Unterstützung holen.

Für die Vorgehensweise im Anlassfall orientieren wir uns grundlegend am **Interventionsplan Teil 1** (aus der Broschüre „*Achtsame Schule*“ vom Verein Selbstlaut). Dieser ist in Form einer übersichtlichen Grafik im Anhang zu finden.

Sollte sich ein Verdacht auf Gewalt (wo und wie auch immer) erhärten, so wird die Schulleitung bzw. Frau Mirojevic umgehend informiert. Sie entscheiden im Einzelfall, wie damit in weiterer Folge umzugehen ist. Möglichkeiten wären je nach Art und Schwere der Vorkommnisse oder Vorwürfe z.B. Elterngespräche, Zuschaltung der WKJH, Einzelgespräche mit Mitarbeitenden, Supervision, Einschaltung der Bildungsdirektion, des SQMs, der Schulpsychologie, Einschaltung der Polizei usw.

Das Kinderschutzteam kann jederzeit zu einer Krisensitzung einberufen werden. Falls notwendig, wird die Schulärztin Dr. Ursula Keil beratend hinzugezogen.

Das Kinderschutzkonzept wird einmal jährlich aktualisiert. Zusätzlich wird regelmäßig eine Ist-Stand-Analyse gemacht sowie der Verhaltenskodex im Hinblick auf eventuell nötige Änderungen oder Verdeutlichungen überarbeitet. Neue Kolleg*innen werden alle auf das geltende Konzept hingewiesen und bestätigen mit ihrer Unterschrift, dieses gelesen sowie verstanden zu haben und sich daran zu halten.

Auch Erziehungsberechtigte werden jährlich zu Schulbeginn aktiv auf das Kinderschutzkonzept aufmerksam gemacht.

Zudem setzt sich das Kinderschutzteam auch ohne akuten Anlass mindestens zwei Mal im Jahr zusammen, um das Klima in der Schule zu reflektieren. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen und diskutiert. Mögliche Fragestellungen dabei können folgende sein: Was wurde beobachtet? Ist etwas unklar? Gibt es Handlungsbedarf?

Im Krisenfall nimmt die Kommunikation und Dokumentation eine zentrale Rolle ein!

Kommunikation:

Die Kommunikation sowohl mit der Schulbehörde als auch gegebenenfalls mit den Medien übernimmt die Schulleitung. Die Kommunikation mit Sorgeberechtigten und außerschulischen Einrichtungen wird von Fall zu Fall mit der Schulleitung besprochen und je nach Anlassfall im Krisenteam aufgeteilt.

Dokumentation:

Notwendig ist, dass der Arbeitsverlauf von Anfang an sorgfältig dokumentiert wird, um nachvollziehbar zu sein. Besonderes Augenmerk ist dabei auf folgende Punkte zu legen:

- **Wann** wurde **was** von **wem beobachtet?** (Beobachtungen und Aussagen – Gefühle werden auch dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet!)
- **Wann hat das Krisenteam** davon **erfahren?**
- **Welche Schritte** wurden auf Grund der Beobachtungen **von wem und wann umgesetzt?**

Das Krisenteam der Herchenhahngasse:

Person	Aufgabe
Regine Striok	Schulleitung
Eva Mirojevic	Beratung, soziales Lernen
Thomas Schönmüller	Klassenlehrperson SEF
Gabriella Nagy	Hortpädagogin
Dani Skallak	Intensivlehrperson
Elena Neuhold	Klassenlehrperson BAFO
Katharina Polesny	Klassenlehrperson SEF

Das erweiterte Krisenteam:

Schulaufsicht

Leiterin der Bildungsregion Ost
 SQM Dipl.-Pädin. Elisabeth Fuchs, MEd
 Telefon: +43 1 52525-77198
 E-Mail: elisabeth.fuchs@bildung-wien.gv.at

Schulqualitätsmanagement

Astrid Pany, MA
 Tel. 01 525 25 77326 astrid.pany@bildung-wien.gv.at

Schulpsychologie

Hofrat Mag. Jürgen Bell
 Tel. 01 525 25 77501 juergen.bell@bildung-wien.gv.at

Pressestelle

Mag. Tabea Grießner
 Tel.: 01 525 25 77 014 tabea.griessner@bildung-wien.gv.at

Externe Kooperationspartner:

Verein Selbstlaut
Die Möwe

Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten:

Für Lehrer*innen gibt es die Möglichkeit im Akutfall Supervision bzw. Intervention in Anspruch zu nehmen.

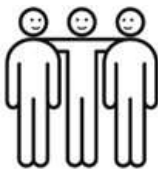

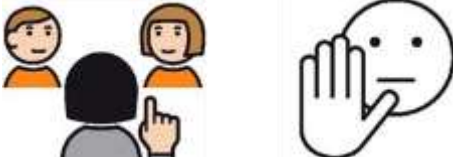


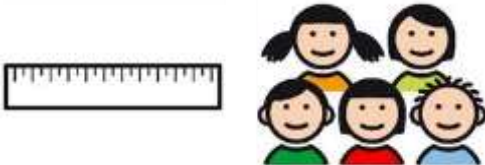
Die Schulpsychologie bietet in Krisensituationen Beratung und Unterstützung für alle Betroffenen.

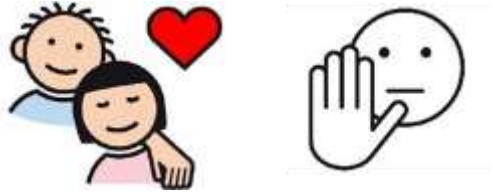
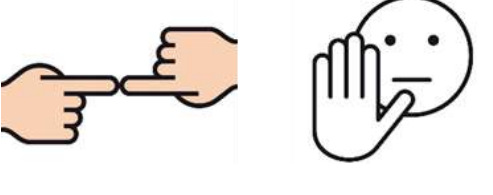

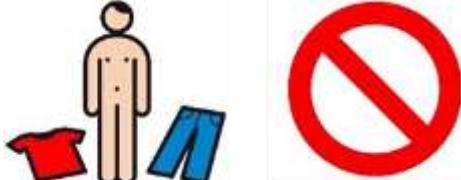
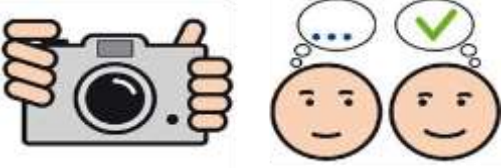


ANHANG I:

Verhaltenskodex mit Metacom-Symbolen



Wir verschreiben uns als allgemein gültigen Grundsatz in unserem Handeln der Sicherheit der emotionalen und physischen Unversehrtheit und dem Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Grundlage für den Umgang und jedes zwischenmenschliche Handeln ist die Rücksichtnahme auf die Menschenrechte, insbesondere der Kinderrechte.

<p>❖ Alle Menschen in unserer Schule werden mit Respekt und freundlich behandelt.</p>	
<p>❖ Niemand wird beschimpft, gedemütigt und diskriminiert. Wir gehen wertschätzend miteinander um.</p>	
<p>❖ Wir zeigen Respekt vor den Grenzen anderer und überschreiten diese nicht.</p>	
<p>❖ Wir reagieren in jedem Fall auf jegliche rassistischen, sexistischen oder anders diskriminierenden Aussagen, Bilder oder Videos.</p>	
<p>❖ Wenn es nicht absolut notwendig ist, kommen wir den Kindern körperlich nicht zu nahe.</p>	
<p>❖ Wir halten immer die notwendige Distanz zu den Schülerinnen und Schülern.</p>	




<p>❖ Wenn Schülerinnen und Schüler körperliche Nähe zu uns suchen, reagieren wir darauf mit der notwendigen Distanz in der jeweiligen Situation.</p>	
<p>❖ Schülerinnen und Schüler dürfen immer den Körperkontakt verweigern, wenn dieser nicht zwingend notwendig ist.</p>	
<p>❖ Schülerinnen und Schüler werden von uns nur mit ihren Namen angesprochen.</p>	
<p>❖ Wir zeigen uns den Schülerinnen und Schülern nie nackt und ziehen uns getrennt von ihnen um.</p>	
<p>❖ Fotos und Videos machen wir in der Schule und bei Schulveranstaltungen nur mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten.</p>	
<p>❖ Wir kommunizieren mit Erziehungsberechtigten nur über unsere Dienst-E-Mail-Adresse, SchoolFox oder das Mitteilungsheft.</p>	
<p>❖ Wir arbeiten mit unseren Schülerinnen und Schülern immer im größten Maße pädagogisch und ohne Gewalt.</p>	

<p>❖ Wir machen keine privaten Geschenke an Schülerinnen und Schüler. Geschenke zu Geburtstagen oder in anderen besonderen Situationen werden vorher abgesprochen.</p>	
<p>❖ Einzelsituationen mit Kindern (z.B. Intensivunterricht, etc.) finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen und nach Möglichkeit bei geöffneter Tür statt.</p>	
<p>❖ Alle Räume bleiben bei Benützung immer unverschlossen.</p>	
<p>❖ Wir zeigen uns den Schülerinnen und Schülern nie nackt und ziehen uns getrennt von ihnen um.</p>	
<p>❖ Wenn es nicht absolut notwendig ist, wird kein Kind gezwungen, einen Platz oder einen Ort zu verlassen oder nicht zu verlassen.</p>	
<p>❖ Wir zwingen Schülerinnen und Schüler nicht, Speisen und einzelne Lebensmittel zu essen, wenn sie diese nicht wollen.</p>	

<p>❖ Wir belohnen Schülerinnen und Schüler nicht mit Süßigkeiten, Knabberzeug oder ähnlichem. Wir bestrafen sie auch nicht, indem wir ihnen diese Sachen wegnehmen.</p>	
<p>❖ Wir schützen uns vor Ansteckungen und bleiben zu Hause, wenn wir krank sind.</p>	

Situationen mit besonderem Körperkontakt

Im Schulzentrum Herchenhahngasse kommt es häufig zu besonderem Körperkontakt in Pflegesituationen von Schüler*innen jeder Alters- und Klassenstufe. Diese Schüler*innen werden beim WC-Gang oder beim Wechseln der Inkontinenzhilfen von Mitarbeitenden begleitet und unterstützt. Diese Situationen erfordern daher besondere Schutzmaßnahmen:

<p>❖ Wir achten immer auf größtmögliche Privatsphäre bei der Pflege oder auf der Toilette.</p>	
<p>❖ Wir achten darauf, dass während der körperlichen Pflege sowie beim Toilettentraining die Schülerinnen und Schüler so viel wie möglich selbstständig machen.</p>	
<p>❖ Wir geben immer Bescheid, bevor wir die Pflege im Wickelraum oder auf der Toilette stören müssen.</p>	

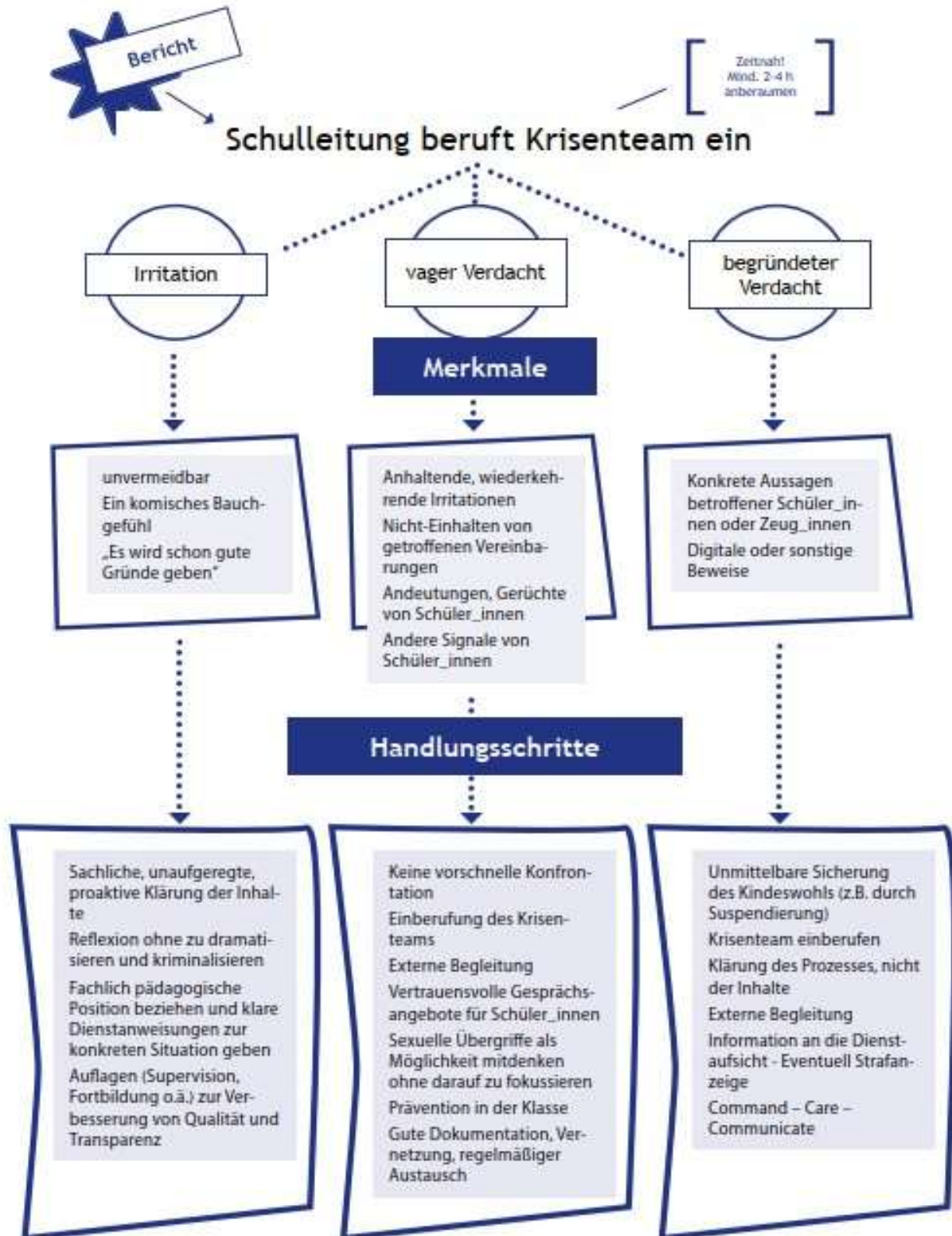
<p>❖ Wir sagen den Kolleginnen und/oder Kollegen Bescheid, wenn wir mit einem Kind den Raum verlassen.</p>	
<p>❖ Bei der körperlichen Pflege verwenden wir immer Handschuhe.</p>	
<p>❖ Wir bezeichnen die Geschlechtsteile mit ihren korrekten Begriffen und verwenden keine anderen Wörter dafür.</p>	
<p>❖ Die körperliche Pflege und das Toiletentraining finden wenn möglich gleichgeschlechtlich statt.</p>	
<p>❖ Auf der Toilette achten wir immer auf die größtmögliche Distanz zu den Kindern.</p>	

Die in diesem Kodex festgelegten Erläuterungen und Regelungen umfassen alle pädagogischen Wirkungsbereiche während des Schulalltags sowie insbesondere auch Schulveranstaltungen. Dies betrifft im Besonderen auch Lehrausgänge, Projektwochen, Wandertage und schulinterne Veranstaltungen und Projekte während aller Zeiten unterrichtlicher Tätigkeit und Betreuung.

ANHANG II: Interventionsplan

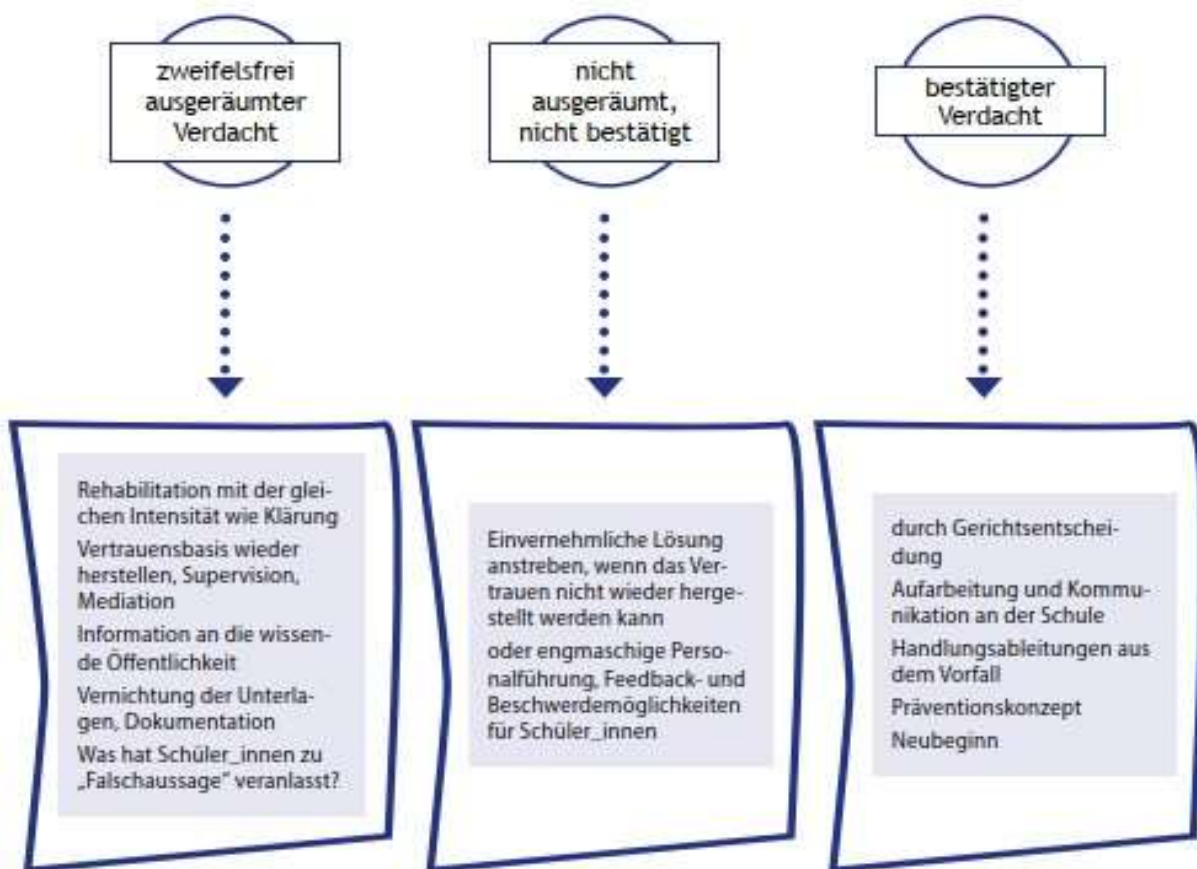
Für die Schulleitung: Regine Striok

INTERVENTIONSPLAN TEIL 1



INTERVENTIONSPLAN TEIL 2

Wie weiter, wenn sich der Verdacht (nicht) bestätigt?



ANHANG III: Fragebögen

Kinderfragebogen der Umfrage an die Kinder:

Meine Umfrage

Mag ich die Schule?

			?
			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1

Mag ich den Bus? (Fahrten-Dienst)

			?
			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2

Mag ich meine Lehrer-innen?

3


Mag ich meine Hort-Betreuer-innen?

4

Mag ich meine Mitschüler-innen?

5

Das mag ich:



6

Das mag ich nicht:



7